

nungsfelds
ewichtige,
t op. 36 ein
Johannes
bold. Hier
nenwirken
inspirieren-
kelman zu

s standen
ination die
enen einer
Duo (=ein
zeichnen.
ortschwall
estimmten
nenga, mit
ander ein,
sichen» zu
en wurden,
und Emo-
ttöne hiel-
ebe.

ich als von
ponist, der
ugang zu
n vermag.
d farbigen
wei humo-
öhepunkt
thing but
rung des
imaginäre
stischster
mit rein
argestellt
e Rolle des
nd zog da-
: Letztlich
n Schuld-
ingerissen
alten.



ch, Thomas
retierte am
ld Bruno Bühler



Das Bodam Art Orchestra unter der Leitung von Martin Streule interpretierte die Musik von Trudi Strebli.

Bild Simon Brühlmann

Grosses Finale mit dem Bodam Art Orchestra am kleinen Jazzfestival

Mit Musik der Rohrschacher Komponistin Trudi Strebli beschliesst das Bodam Art Orchestra die zweitägigen Explosion-Jazznights im Haberhaus.

VON **RETO LINIGER**

SCHAFFHAUSEN Es war der zweite und letzte Abend der Explosion-Jazznights im Haberhaus, ins Leben gerufen vom Begründer des Schaffhauser Jazzfestivals, Urs Röllin. Am Freitag standen kleinere Formationen auf dem Programm: das Duo Ziegele/Theiler, das Duo Morgenthaler/Röllin und «die Öfen». Das zweistündige Konzert des 18-köpfigen Bodam Art Orchestra am Samstagabend glich einem Spaziergang, bei dem duftende Frühlingswiesen in tosende Schluchten und stille Eiswüsten mühelos übergehen; und dies bei jedem erdenklichen Wetter und in allen Jahreszeiten zugleich.

Der erste Ton des Abends kam aus dem Alphorn. Die volkstümliche Atmosphäre der Alpwiese verwandelte sich ins australische Outback, als

Michael T. Otto das Mundstück wie ein Didgeridoo zu behandeln begann. Mit dem Einsatz des Orchesters gewann der Sound an Fülle und Vielschichtigkeit.

Zwischendurch tauchten Chorgesänge auf und verwiesen auf den volkstümlichen Stoff dieses Stücks: das Glarner Volkslied «Stets i truure muess i läbe». Die breite Palette an Stilmitteln zog sich durch den ganzen Abend. Da konnten Bläsersätze und Rhythmusgruppe heftiges Gewitter in traditioneller Bigband-Manier aufziehen lassen, und einige Takte später rissen die Wolken auf, um in einen lauen Sommerabend auf der Piazza überzugehen, wo ein Saxofon eine romantische Melodie säuselte, begleitet von Klavier, Bass und Schlagzeug.

Nie vollzogen sich diese Wechsel abrupt, sie waren stets organisch verwoben. Viele Geschichten überlagerten sich und entfalteten sich zur gleichen Zeit im gleichen Raum, so wie das Leben am Bodensee, ein regionaler Kulturraum jenseits von Nationalstaat und politischen Grossprojekten. Das Bodam Art Orchestra mit Musikern aus Österreich, Deutschland und der

Schweiz steht seit 2010 modellhaft dafür. Sieben Stücke und eine Zugabe wurden in zwei Sets gespielt und von Dirigent Martin Streule mit Kommentaren zu Titel, Stoff und Entstehung gewürdigt. Das Material wurde von der Komponistin für das Bodam Art Orchestra teilweise umgeschrieben und spiegelt ihr Schaffen der letzten zwanzig Jahre wider.

Trudi Strebli nutzt Jazzstandards, Volkslieder, Gedichte oder ihr persönliches Erleben als stoffliche Grundlage. Ihre Musik zeichnet sich durch Vielschichtigkeit, Melodiosität und grosse Spannungsbögen aus. Trotz der Komplexität, die moderne Musik mit sich bringt, ziehen sich traditionelle Harmonien und Melodieführungen durch

Geschichten überlagerten sich und entfalteten sich zur gleichen Zeit im gleichen Raum, so wie das Leben am Bodensee.

die Werke und ermöglichen so Hörerinnen und Hörern aller Art einen Zugang. Auf die Bedeutung ihrer Musik angesprochen, betont die Komponistin, Musik sei die Welt, in der sie leben wolle, nicht eine Welt, die von Terrorismus und Krieg geprägt sei – und sie hofft: «Vielleicht kann meine Musik ein Gegenentwurf zum Terrorismus sein.»